

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 44

Artikel: Redaktionsmappe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und durch Leute ersetzt worden, welche im Stande sein sollen, die «Verchristlichung» der Schulen durchzuführen.

Deutschland. Ein Arbeiterkongress in Gera erklärte sich für nachstehende, von Lehrer Förster aufgestellte und motivirte Resolution:

Eine wesentlich erhöhte Volksbildung ist zu erstreben:

1. Durch die Unentgeltlichkeit des Unterrichts in der Volksschule und in den an diese sich anschliessenden höhern Schulen, durch Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken, durch eine entsprechende Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschule;

2. durch eine zweckmässige Auswahl der Lehrgegenstände;

3. durch eine einheitliche Gestaltung des gesammten Schulwesens, wodurch der Uebergang aus der Volksschule in die Anstalten mit höhern Zielen ohne Störung des Bildungsganges vermittelt wird;

4. durch genügende pekuniäre Ausstattung der Schulen.

(Berl. Päd. Ztg.)

Der alte und der neue Glaube im Judenthum. Von Dr. William Rubens. Zürich, Verlags-Magazin. Preis: Fr. 1. 50 Cts.

Der Verfasser dieser Schrift weiss — partout comme chez nous — auch im Judenthum mehr Rückschritte als vernunftgemässes Fortschreiten zur Humanität zu verzeichnen. Es wird dem Leser dieses Büchleins klar, dass die in unserer Zeit sich breit machende jüdische Orthodoxie, welche ihre kräftigsten Vertreter in Mainz hat, mit der Gury-Moral der Jesuiten auf dem besten Fusse steht. Während die geläuterte jüdische Religion nach dem Ausspruche eines jüdischen Denkers geeignet ist, auch philosophische Köpfe zu befriedigen, so ist dieselbe von den Männern der schroff orthodoxen Richtung in ähnlicher Weise zum blödsinnigen Formalismus karriert worden, wie in früheren Jahrhunderten das Christenthum durch die Scholastiker. In der That gibt jede Seite der Rubens'schen Schrift Anlass zu interessanten Vergleichen mit unsern eigenen kirchlichen Zuständen. Der gelehrte Rabbiner möchte den Blinden unter seinen Glaubensgenossen den Staar stechen und den Schwankenden einen festen Halt geben. Er möchte mit seiner Schrift, welche die rabbinische Rabulistereie in ihrer hässlichen Blösse darlegt, die Gründung freier israelitischer Gemeinden an-

bahnen, welchen von freidenkenden Rabbinern der echte Mosaismus, die Religion der Humanität, verkündigt würde. Wird sein schneidendes Wort, so müssen wir uns fragen, auch Eingang finden, oder wird es nicht, wie bei unsern Ultramontanen, evangelischen Mystikern und starren Lutheranern, verhallen und heissen: «Unsinn, du siegst, die Vernunft unterliegt?» Geben etwa wir Christen dem kleinen Häuflein der Juden den rechten Impuls, dass es sich aufraffen und dem sinnlosen Formenkram, wie solcher von ihren Buchstabengläubigen aufrecht gehalten wird, endlich entsagen soll? Wahrlich, bei all seinen grossen Verirrungen vermochte das Judenthum doch niemals solch' kolossale Ungeheuerlichkeiten hervorzutreiben, wie unser zum unsinnigsten Götzendienste ausgeartete jesuitische Katholizismus.

Weder der alte noch der neue Judenglaube können auch nur annähernd ähnlichen Blödsinn im Kultus aufweisen, wie er auf christlichem Boden gegenwärtig wuchert. Was hat das Anbeten des goldenen Kalbes zu bedeuten neben den gäng und gäben Blutschwitzereien, Madonnenerscheinungen, Massenwallfahrten und Menschenvergötterungen? Göthe sagt irgendwo: «Es gibt nur zwei wahre Religionen: die eine, die das Göttliche, das in und um uns wohnt, ganz formlos, die andere, die es in der schönsten Form anerkennt und anbetet. Alles, was dazwischen liegt, ist eitel Götzendienst.» Beruhige sich daher Herr Dr. Rubens: es wird den Juden unendlich leichter sein, das Bischen Formenkram abzustreifen, das ihre Religion verunstaltet, als uns Christen, die schönste Form für die unsrige zu finden.

Der Freimuth, mit welchem der Verfasser für seine Sache ficht, verdient volle Anerkennung und seinem Schriftchen, das sechs Bogen stark ist, möchten wir gerne einen recht grossen Leserkreis wünschen.

M.

Redaktionsmappe. Nochmals ist ein Druckfehler in Art. V über «Rekrutenprüfungen» zu notiren: Seite 2, Spalte 1, Zeile 5 von oben soll es nach «Verfassung, Gesetze» nicht heissen «Instanzen», sondern «Zeitungen.» — Wir verdanken die zur Aufnahme kommenden Zusendungen der Freunde G. H. und K.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Lehrer-Engagement für ein Kinder-Asyl.

Diese Stelle soll den Eingang zur seinerzeitigen Direktorsstelle bilden. Für das Probejahr erhält der anzustellende Lehrer ausser Wohnung, ganzer Verpflegung, ferner Beheizung, Beleuchtung, Bedienung und Wäschereinigung, noch 300 Gulden österr. Währung baar. Bei dessen Verwendbarkeit ist eine Erhöhung des Salairs nicht ausgeschlossen. Gefordert wird, ausser den vorgeschriebenen Lehrerkenntnissen, musikalische Bildung und Kenntniss der Kindergärtnerei.

Offerten nimmt entgegen

Vict. Schmidt, junior,
Wien, Wieden, Alleegasse Nr. 48.

Auskunft über die Anstalt erteilt

(M40/XX)

H. Landy,
Mühlbachstrasse 55. Riesbach-Zürich.

Bei Musikdirektor **J. Heim** in Zürich ist die hundertste Auflage seiner Volksgesangsbücher zu beziehen:

„Neue Volksgesänge für Männerchor.“

Heft 5 und 6 in Einem Bande. 200 Chöre in Partitur, für Konzert- und Wettgesang-Vortrag. 28 Druckbogen. Preis broch. Fr. 2. 20, geb. Fr. 2. 50. Bd. I—IV derselben beliebten Liedersammlung (545 Chöre, 32 Auflagen) sind in neuen Ausgaben vorrätzig; einzeln Fr. 1. 50, zusammen Fr. 5. —

Transporteurs für Schulen

gedruckt auf festem Carton mit Metermaassstab pr. Dutzend à 50 Cts. und grössere à 60 Cts. hält stets vorrätzig und empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. Bünzli,
Lithograph in Uster.

Die in Nr. 43 des «Päd. Beob.» enthaltene Annonce «Gicht- und Rheumatismushilfsmittel von G. L. Mössinger in Frankfurt a. M.» ist durch ein Versehen zum Abdruck gekommen und wird eine fernere Insertion derselben nicht mehr erfolgen, da dieselbe für den Kt. Zürich verboten ist.

Die Expedition.

Soeben erschien bei **Cäsar Schmidt** in Zürich:

O. Möllinger's dritte Himmelskarte, mit drehbarem Horizont und transparenten Sternen, 1.—6. Grösse, mit den Figuren der Sternbilder, mit den Orten der wahren und der mittleren Sonne und mit einem Stundenkreise, welcher in jeder Stellung die gleichzeitige Tageszeit aller Hauptorte der Erde angibt.

2 Blätter grössten Folioformats, wovon das eine die auf starkes Papier gezogene und durchgeschlagene Sternkarte, die andere den auf blaues Papier gedruckten Horizont enthält. — Preis 12 Fr. — Aufgespannt mit Rahmen 24 Fr.

O. Möllinger's Lehrbuch der Astrognosie, 3. umgearb. Auflage, nebst Alignementskarte, Preis Fr. 3. 60, enthält in populärer Form die Ergebnisse der neueren Forschungen im Gebiete der Fixsternwelt, und eine genaue Beschreibung der im mittleren Europa sichtbaren Sternbilder, Sternhaufen und Nebelflecke.

Zugleich gibt sie dem Leser eine Anleitung, um die gegenseitige Lage der während eines Jahres sichtbaren Sternbilder, mit Hilfe einiger weniger Alignements zu bestimmen. Die Karte enthält die Dreiecke und die auffälligen geometrischen Figuren, welche die einzelnen Sterne eines jeden Sternbildes mit einander bilden. Dieses Werkchen ist daher ein unentbehrliches Supplement zu der Himmelskarte des Verfassers und enthält auch das Nähere über die Konstruktion und den Gebrauch derselben.